

Jägerverein Oberaargau, Jagdhunde

Merkblatt 2

Gehorsamprüfung Kanton Bern

Beschrieb der Prüfungsfächer (auszugsweise)

- **Leinenführigkeit**

Die Leinenführigkeit wird am besten beim Durchschreiten eines dichten Stangenholzes geprüft. Der Hundeführer soll auf Kommando des Richters das Tempo verändern und stehen bleiben können, wobei der Hund ebenfalls anzuhalten hat. Der Hund soll dabei seinen Führer nicht behindern; er muss insbesondere von selbst auf der richtigen Seite der Stangen herumgehen. Der Hundeführer darf den Hund nicht an der Umhängeleine leiten, sondern hat diese frei hängen zu lassen.

- **Ablegen / Schussruhe**

Der Hundeführer pirscht mit dem angeleiteten Hund zu einem vom Richter festgelegten Punkt. Dort legt er den Hund frei ab oder leint ihn im eigenen Ermessen an einem jagdlichen oder festen Gegenstand an. In jedem Fall hat alles in grösster Ruhe, wie auf einem Pirschgang zu geschehen. Danach entfernt sich der Hundeführer mit dem Revierführer soweit vom abgelegten Hund, bis dieser ihn nicht mehr eräugen kann.

Nach Erreichen der Deckung wird eine Minute gewartet, dann gibt der Revierführer einen Schuss ab. Nach dem Schuss wird wie der eine Minute gewartet, danach kehrt der Hundeführer langsam zum Hund zurück.

- **Appell**

Der Appell kann nach Ablauf a) oder b) geprüft werden. Der Hundeführer teilt dem Richter vorgängig den gewünschten Ablauf mit. Der Hund soll in beiden Fällen rasch und freudig herankommen und ist vom Hundeführer anzuleinen.

Ablauf a)

Der Hundeführer lässt seinen Hund im offenen Feld frei und schickt ihn voran. Sobald sich der Hund mindestens auf 30 m vom Hundeführer entfernt hat, gibt der Richter das Kommando, den Hund durch Sicht- und/oder Hörzeichen heranzurufen.

Ablauf b)

Der Hundeführer legt seinen Hund an einer vom Richter vorgegebenen Stelle im offenen Feld frei ab. Danach entfernt er sich mindestens 30 m vom Hund und ruft diesen dann auf Kommando des Richters durch Sicht- und/oder Hörzeichen ab.

Grundvoraussetzungen

Grundgedanken zum Verhältnis Mensch – Hund

Von entscheidender Bedeutung sowohl für die Abrichtung wie für die Führung, ist die Herstellung des richtigen Vertrauensverhältnisses zwischen Herrn und Hund. Ohne solches sind hohe und höchste Erfolge nicht denkbar.

Der Hund ist keine Maschine, die jeder bedienen kann, sondern ein Lebewesen, das nur dann Höchstleistungen erbringt, wenn es sich mit seinem Herrn eng verbunden fühlt. Der Hund ist ein Tier mit ausserordentlich grossem Einfühlungsvermögen und vielfacher Empfindlichkeit.

Der Hund spürt sehr schnell, ob sein Abrichter und Führer ihn echt liebt oder ihn nur als „Sache“ betrachtet.

Erste und wichtigste Aufgabe eines jeden Hundebesitzers dürfte daher sein, die richtige Symbiose Mensch - Hund herzustellen.

Der Hund ist ein Rudeltier (Wolf) mit einer ganz klaren Rang-, Sozial- und Tagesstruktur. Bringt man diese Strukturen durcheinander, oder es existiert gar keine, wird der Hund verunsichert und oder er wird sich seine eigenen Strukturen einrichten.

Lebt das ganze Rudel (Familie) aber nach klaren Strukturen bekommt man einen ausgeglichenen, ruhigen, folgsamen, selbstsicheren und treuen Jagdhelfer.

Von ausschlaggebender Bedeutung ist der Konnex zwischen Abrichter und Hund. Fehlt das gegenseitige, restlose Vertrauen, so ist alle Arbeit doppelt schwierig und unter Umständen sogar umsonst.

Aber auch hier sei darauf hingewiesen, dass dieses schnelle Begreifen, dieses Entgegenkommen gegenüber all unseren Wünschen Gefahren in sich birgt: Ein Hund, der seinem Abrichter stets in allem entgegenkommt, nie Widersetzlichkeit zeigt, sämtliche Stadien der Grundabrichtung ohne



ernste Auseinandersetzung mit dem Meister durchläuft, wird in 99 % aller Fälle später einmal Schwierigkeiten machen. Sinn und Zweck der Grundabrichtung ist nämlich nur, dem Hund die Basisbegriffe wie „Fuss“, „Sitz“, „Platz“ etc. beizubringen. Dies sind Einzelleistungen, die allerdings notwendig und unentbehrlich sind; mindestens ebenso wichtig aber ist, im Hund die Erkenntnis zu erzeugen und zu verankern, dass jeder Versuch, sich gegen den Willen seines Herrn aufzulehnen oder sich seinem Willen zu entziehen, völlig aussichtslos ist. Ohne absolute Konsequenz ist eine erfolgreiche Abrichtung daher kaum möglich.

Wer mit gutem Erfolg einen Hund abführen will, muss über einen festen Willen, eiserne Ruhe, Geduld, Ausdauer und Zähigkeit verfügen. Es ist erstaunlich, wie positiv der feste Wille und die überlegene Ruhe des Abrichters auf das Vertrauen des Hundes ihre Auswirkungen ausstrahlen. Der Hund spürt innerhalb von Minuten, ja noch eher, die innere Einstellung seines Meisters. Von entscheidender Bedeutung sind die ständigen Wiederholungen aller Übungen. Nur aus vielfach wiederholten Erfahrungen lernt der Hund die Bedeutung unserer Kommandos und kommt zur Einsicht, dass auf ein bestimmtes Kommando ein ganz bestimmtes Verhalten für ihn vorteilhaft ist. Nur durch stete Wiederholung wird ihm dieses Verhalten zu einer so selbstverständlichen Gewohnheit, wie wir dies im praktischen Jagdgebrauch haben wollen.

Kommando wird ausgeführt, geschehe was da wolle.

Die nötigen Grundvoraussetzungen sind:

Hundeführer

- immer ruhig aber konsequent
- immer die gleichen Befehle (Fuss, Sitz, Platz, etc.) verwenden
- Sich konsequent durchsetzen. Jeden Befehl wohlüberlegt aussprechen - ein einmal gegebenes Kommando wird ausgeführt, geschehe was da wolle.
- sofort korrigieren und loben
- keine Diskussionen mit dem Hund (der versteht Dich sowieso nicht!)
- Sicherheit und Geborgenheit ausstrahlen
- Vertrauen des Hundes nie missbrauchen (bestrafen mit der Leine, etc.)
- ganz einfach Chef (Rudelführer) sein, dazu gehört auch einmal mit dem Hund spielen und des öfters ausgiebig Streicheleinheiten verteilen!

Hund

- muss die Befehle kennen
- vertrauen in sein „Herrchen“ als Rudelführer haben



Leinenführigkeit

Im ganzen Leben des Jagdgebrauchshundes ist die Leinenführigkeit von grosser Bedeutung. Der nicht leinenführige Hund macht nicht nur auf dritte Personen einen schlechten Eindruck, sondern er stört seinen Herrn bei unzähligen Gelegenheiten. Da bei diesen ersten Unterordnungsübungen der Grundstock für das Verhalten zwischen Herrn und Hund gelegt wird, ist mit aller Sorgfalt vorzugehen. Schon hier muss der Hund 100 %ige Konzentration auf seinen Herrn lernen und die Erfahrung machen, dass es Kompromisse nicht gibt.

- Der Hund befindet sich an der linken Seite des Abrichters
- Die linke Hand fasst die Leine so lose, dass die Leine leicht hindurchgleiten kann.
- Sie hat vorerst keine andere Aufgabe als eine Art Führungsring für die durchlaufende Leine zu sein.
- Die rechte Hand fasst die Leine so, dass diese, bei normaler Haltung an der rechten Körperseite, der Hund etwa 40 cm Spielraum zum Vorlaufen oder Zurückbleiben lässt.

Es lässt sich also durch Anziehen des rechten Arms der Spielraum fast aufheben bzw. durch Nachgeben nach links erheblich vergrößern. Nun bewegt sich der Führer mit dem Kommando: „Fuss“ in angepasstem Tempo voran. Meist wird der Hund ohne weiteres willig folgen. Folgt der Hund, zeigt sich dabei aber eingeschüchtert oder widerwillig, so verlässt unsere linke Hand vorübergehend ihren Platz an der Hüfte und liebkost im Vorwärtsgen den Kopf des Hundes mit ermunternden Worten. **Ein Stehenbleiben wäre falsch!**

Er wird und muss die Erfahrung machen, dass jedes Ausweichen, sei es nach vorn, hinten oder seitwärts, ausweglos ist.

Wichtig ist, dass der Führer auf jedes Fehlverhalten blitzschnell reagiert.

Bei jedem strafenden Einwirken erfolgt gleichzeitig das Kommando: „Fuss“



1 Warten bis sich der Hund auf dich konzentriert, danach klarer Befehl „Fuss“ und Abmarsch mit dem rechten Bein voraus



2 Am besten gleich links um den nächsten Baum, so weiss der Hund gleich was er zu tun hat.



3 Marschtempo Variieren, links rechts und kreisend ums Hindernis, immer wieder Anhalten (Hund geht ohne Befehl ins Sitz)



4 Der Hund hat dir konzentriert und diskussionslos zu folgen. (Hand nicht an der Leine!)



Nachdem der Hund weiss, dass ein ständiges Verbleiben am linken Knie des Meisters für ihn einen Vorteil bedeutet, wechseln wir den Übungsort ins Feld und in den Wald. Der Hund geht bei den Bäumen unmittelbar rechts oder links vorbei. Folgt der Hund nicht unmittelbar, sondern versucht, einen anderen Weg zu nehmen, ziehen wir die Leine mit dem Kommando: „Fuss“ ruckartig etwas an. Der Hund lernt schnell aus seinem Fehlverhalten. Wir müssen auch ausserhalb der Abbrichtstunden stets auf eine korrekte Leinenführigkeit achten. Nur ständige Wiederholungen unter immer wechselnden Verhältnissen festigen jedes Erlernte so, dass es dem Hund zur Selbstverständlichkeit wird: Jede Auflehnung gegen den Willen des Meisters ist vergeblich!

Die Leinenführigkeit wird am besten beim Slalom laufen geübt. Der Hund wird gezwungen sich auf den Führer zu konzentrieren.
Du als Hundeführer bestimmst die Richtung, das Tempo, wann Halt, etc.

Kommandos für die Hundeabrichtung

Fuss	Hund kommt auf die linke Seite des Führers. Im Stand sitzt der Hund, in der Bewegung geht er dicht links neben dem Führer.
Sitz	Hund setzt sich. Das Kommando gilt solange, bis der Führer den Hund wieder "frei" gibt.
Platz	Hund legt sich, Kopf in normaler Haltung. Der Hund bleibt liegen, bis er vom Führer wieder abgeholt wird. Wichtig: Der Hund darf aus dem Platz niemals abgerufen oder abgepfiffen werden, er muss immer abgeholt werden!!!
Front	Der Hund setzt sich dem Führer frontal gegenüber.
Einfacher Pfiff	Hund bleibt stehen, schaut aufmerksam zum Führer und kann nun weitere Befehle empfangen (z.B. Richtungsänderung).
Doppelpfiff	Hund kommt zum Führer, setzt sich an dessen linke Seite.
Frei	Hund wird aus dem vorher gegebenen Befehl befreit; er darf sich wieder frei bewegen bis zum nächsten Befehl.

Ablegen / Schussruhe

Der Hund muss sich hinlegen, darf aber den Kopf erheben. Entscheidend ist, dass der Hund so lange am gewählten Platz liegenbleibt, bis er abgeholt (nie abgerufen !) wird.

Der Führer wählt eine Stelle, welche auch für den Hund angenehm ist (keine Ameisen, Dornen u.s.w.). Hier befiehlt er seinem Hund: „Platz... warten“ Der Hund legt sich hin, darf aber seinen Kopf erheben und bewegen. Man kann nun einen persönlichen Gegenstand wie Rucksack, Mantel etc. beim Hund niederlegen, der erst wieder aufgenommen wird, wenn man den Hund abholt.

Der Hund hat nun an seinem Platz liegen zubleiben, während sich der Führer für einige Zeit von ihm entfernt. Zuerst nur einige Schritte für 10 bis 30 Sekunden, mit zunehmender Sicherheit des Hundes vergrössert man nach und nach Distanz und Zeit. Wenn man zum Hund zurückgeht, achtet man darauf, dass der Hund nicht entgegenkommt, sondern liegenbleibt, bis der Führer bei ihm ist und ihn zum Sitzen auffordert oder frei gibt.

Mit der Zeit werden vermehrt Ablenkungen eingebaut (z.B. vorbeigehende Menschen, Jogger oder Radfahrer, freilaufende Hunde, Schrottschuss etc.) Auch diese Übung muss möglichst oft geübt werden. Das Ziel dieser Übung ist, den Hund irgendwo ablegen zu können, damit der Führer in der Lage ist, ohne Behinderung durch den Hund z.B. einen Anschluss zu untersuchen oder krankem Wild einen Fangschuss anzutragen, etc.



① Hund ins Platz befehlen mit: „Platz... warten“ oder „Platz... bleib“, optimal in Verbindung mit Handzeichen (roter Pfeil).

Nach dem Ablegen entferne dich vom Hund weg. Bleibt der Vierläufer ruhig liegen, gehst du soweit bis der Hund dich nicht mehr eräugen kann. Mit der Zeit kannst du 2-5 Minuten warten bis du zum Hund zurückkehrst. Du darfst auch ein Gegenstand beim Hund deponieren (Rucksack, Jacke, etc.) Du darfst den Hund auch anbinden.



② Ein Junger Hund der sich im Platz befindet wird immer vom Führer abgeholt. Der Hund muss lernen, dass er warten muss bis sein Chef zurückkommt und der kommt ja irgendwann!



③ Beim zurückkehren zum Hund, kein Augenkontakt. Stelle dich kurz neben den Hund bevor du deinen Vierläufer freudig belohnst.

Appell, Variante A

Der Hund wird ca. 30 – 40 Meter weit ins Feld gebracht. Hier wird der Hund ins „Sitz“ befohlen. Mit dem Befehl „warten“ weist der Hund das er warten muss bis sein Chef in abrufen.
Du gehst wieder zum Ausgangspunkt zurück und rufst deinen Hund zu Dir. Dazu kannst du die Hundepfeife (Doppelpfiff) verwenden oder du rufst deinem Hunde verbal mit „Hier“, „Komm“, „Fuss“, etc.
Optimal ist wenn Du den Namen des Hundes mit dem Befehl verknüpfst, als z.B. „Gonzo, hier“.

Bitte toleriere keine Ausflüchte oder Spielereien wenn der Hund bei dir ankommt. Belohne den Hund erst wenn die Übung beendet ist!
Die Übung ist korrekt beendet wenn der Hund wieder im Fuss ist.

Wichtig ist das der Hund auf direktem Weg zu Dir kommt, sämtliche Umwege sind zu verhindern und zu sanktionieren.

Arbeite hier am Anfang mit der Feldleine!



1 Du beginnst diese Übung normal. Hund links im Fuss. Dann marschierst du ca. 30 - 40 Meter ins offenen Feld... Bei jungen Hunden werden die Distanzen langsam aufgebaut! Zuerst 2 m und dann immer weiter.

2 ...und befehlst deinen Hund mit „Sitz...warten“ oder „Sitz...bleib“, optimal in Verbindung mit Handzeichen, ins Sitz.

3 Du gehst wieder zum Ausgangspunkt zurück und rufst deinen Hund zu Dir. Dazu kannst du die Hundepfeife (Doppelpfiff) verwenden oder du rufst deinem Hunde verbal mit „Hier“, „komm“, etc. zu Dir.

Appell Variante B

Der Hund wird bei dieser Variante 30 – 40 Meter weit ins Feld voran geschickt. Nach dem Erreichen der geforderten Distanz wird der Hund mit einem Doppelpfiff aus der Hundepfeife zurückgerufen.
Relativ einfache Variante die aber einen absoluten Gehorsam vom Hund verlangt. Auch hier wird zuerst auf kurze Distanzen geübt. Der Hund muss wissen was der Doppelpfiff zu bedeuten hat und was von ihm verlangt wird.

Auch hier ist am Anfang das arbeiten mit der Feldleine angezeigt!



1 Du beginnst diese Übung normal. Hund links im Fuss. Nach dem Befehl „voran“ verbunden mit dem Handzeichen hat der Hund sich 30 - 40 Meter selbständig zu entfernen.

2 Der Hund soll selbständig das Gelände kurz absuchen.

3 Nach dem Doppelpfiff hat der Hund sofort zu seinem Chef zurückzukehren.